33. Jahrgang. Dienstag, 1. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18367. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Proßnitz (Mähren), 1. Juli. (Privattelegramm.) Wegen des Sieges der Deutschen bei der Landtagswahl fanden hier große **Tumulte** statt. Das Militär ist eingeschritten und hat viele Verhaftungen vorgenommen.

London, 1. Juli. (W. T.) Im Oberhause erklärte der Premierminister **Salisbury** auf eine Anfrage betreffs Helgolands, der **deutsch-englische Vertrag** werde in diesen Tagen unterzeichnet und mit einer Bill dem Parlamente vorgelegt werden. So lange sei eine weitere Erörterung der Angelegenheit unerwünscht.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Juli.

Eine neue Steuer.

Schatzsecretär v. Maltzahn hat, wie erinnerlich, in der ersten Rede, welche er in der Militär-Commission gehalten hat und in der er auseinandersetzte, daß nach einigen Jahren wenigstens 60 Mill. Mk. Deckungsmittel mehr für Ausgaben zu beschaffen seien, als der gegenwärtige Etat erfordert, einem Berliner freisinnigen Blatt in ironischer Weise dafür gedankt, daß es ihn auf Artikel wie Streichhölzer und Quittungen, die eine neue Steuer ertragen könnten, aufmerksam gemacht habe. Dieser Vorgang scheint anderwärts Beachtung gefunden zu haben. Die „Post" weist darauf hin, daß der Abg. v. Manteuffel bereits im Reichstage neue Börsensteuern empfohlen habe, und fügt hinzu, es stehe ein Antrag auf Einführung einer Emissionssteuer, d. h. einer **Cotirungsgebühr** für an deutschen Börsen emittirte ausländische Papiere, sowie inländische Industriepapiere und Bankactien beim Reichstage in Aussicht. Der Schatzsecretär hat bekanntlich seine Gedanken bisher verheimlicht. Anderweitig aber ist versichert worden, daß die Reichsregierung an eine Erhöhung der Börsensteuer nicht denke. Der in Rede stehende Antrag wird wohl nicht seitens der Regierungen, sondern aus dem Reichstage selbst hervorgehen. Die „Post", die vorläufig auf diesen Antrag vorbereitet, hat herausgerechnet, daß eine Cotirungsgebühr von 1 Proc., die sie als keinesfalls zu hoch gegriffen bezeichnet, z. B. im Jahre 1889 ungefähr 38 Mill. eingebracht haben würde. Das Blatt berechnet, daß im laufenden Jahre an ausländischen Werthen an den deutschen Börsen emittirt worden sind:

	Mark.
a) Renten	106 347 200
b) Eisenbahn-Obligationen	88 051 000
c) Conversionen von Renten	814 545 200
d) Conversionen v. Eisenbahn-Obligationen	91 200 000
	1 110 043 400

Eine Cotirungsgebühr von 1 Proc. hätte 11 001 434 Mark erbracht.

Im Jahre 1889 haben stattgefunden Emissionen von:

	Mark.
a) Ausländischen Renten	847 522 640
b) Ausländischen Eisenbahn-Obligationen	511 964 000
c) Renten-Conversionen	2 411 863 600
	3 771 350 240

Eine Cotirungsgebühr von 1 Proc. hätte erbracht 37 713 502 Mk. 40 Pfg.

Als einen besonderen Vorzug dieser Steuer bezeichnet es die „Post", daß dieselbe sich auf das Publikum schwer abwälzen lasse, daß sie einen wenn auch schwachen Damm zum Schutze unseres Anlagemarktes gegen die Ueberschwemmung mit ausländischen Werthen von zum Theil zweifelhafter Provenienz bilden und gleichzeitig den 3½proc. Consols, die beim Publikum kaum mehr die Beachtung fänden, die sie verdienten, eine stärkere Abnahme sichern würde. Dabei ist freilich übersehen, daß diese Börsensteuer, wenn sie die von der „Post" erhoffte Wirkung haben sollte, wenigstens insoweit es sich um ausländische Emissionen handelt, voraussichtlich das Emissionsgeschäft an deutschen Börsen verhindern würde. Die Kreise, aus denen dieser Antrag hervorgehen würde, scheinen zu befürchten, daß die Regierung, wenn sie sich selbst überlassen bliebe, den richtigen Weg zur Deckung der künftigen Mehrausgaben nicht finden werde.

Vor der Hand übrigens wird es mit dem Project so große Eile noch nicht haben, nachdem der Schatzsecretär in seiner letzten Steuerrede festgestellt hat, daß für die nächsten beiden Jahre neue Steuern noch nicht nöthig seien und daß er nicht von neuen Steuervorlagen für die nächste Session, sondern für die nächsten Sessionen gesprochen habe. Vielleicht wird man auch in Betracht ziehen müssen, daß in der Zwischenzeit Herr Dr. Miquel preußischer Finanzminister geworden ist, der noch unlängst im Reichstage erklärt hat, daß, falls neue Steuern nothwendig werden sollten, der Bedarf nicht im Reiche, sondern in den Einzelstaaten, speciell in Preußen durch die Reform der Einkommensteuer gedeckt werden müsse.

Wißmann über den deutsch-englischen Vertrag.

Man schreibt uns aus Berliner colonialen Kreisen vom 29. Juni: Die coloniale Hochfluth, welche der Vertrag namentlich in den Berliner colonialen Kreisen hervorgerufen, beginnt sich allmählich zu legen. Mehr und mehr erschließt man sich der Einsicht, daß die Regierung denn doch nicht, wie man anfangs überall von Seiten unserer Colonialschwärmer hören konnte, schlecht berathen gewesen sei, als sie den Vertrag mit England vorbereitete und in seinen einzelnen Punkten festsetzte. Man weiß selbst und namentlich seit gestern, daß es schwerwiegende politische Gründe gewesen sind, die die Regierung bewogen haben, in manchen Punkten England mehr nachzugeben, als vielfach gewünscht wurde und berechtigt war.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß Major v. Wißmann in der vergangenen Woche zum Kaiser befohlen war, um demselben seine Ansichten über den deutsch-englischen Vertrag zu entwickeln. Der Reichscommissar hat dies denn auch gethan und zwar, wie wir von authentischer Seite wissen, in der größten Offenheit. Er hat dabei namentlich nicht mit den schweren Bedenken hinter dem Berg gehalten, die ihm das englische Protectorat über Zanzibar einflößte. Der Kaiser hat ihm darauf ebenso offen und klar die Gründe auseinandergesetzt, welche die Regierung bei dem Abschluß des Vertrages geleitet hätten. Am Sonnabend Abend nun hat Major v. Wißmann bei dem festlichen Mahl, das eine Anzahl colonialer Freunde ihm gab (vor dem parlamentarischen Commerse im Kaiserhofe), über den deutsch-englischen Vertrag und die Stellung der Regierung zu demselben so weit sich ausgesprochen, als er dies, ohne indiscret zu werden, thun konnte. Das, was Wißmann sagte, hat er mit Wissen des Kaisers gesagt.

Er dankte zunächst für die ihm gewordene Anerkennung und richtete hierauf seine Bliche auf die Thätigkeit seiner colonialen Freunde in Deutschland und der deutschen Colonialgesellschaft. Beide, er mit der Schutztruppe und die Gesellschaft, zögen einen Strang, beide arbeiteten für die möglichst kräftige Entwickelung der deutschen Colonien.

„Was Sie gewirkt, meine Herren", so fuhr Wißmann fort, „dafür ist die große Aufregung Zeuge, die dem deutsch-englischen Vertrage folgte. Doch müssen wir der Ueberzeugung leben, **daß die Regierung das Richtige getroffen hat, trotz des Schleiers, der so Manches verhüllt.** Und, meine Herren, lassen Sie uns doch auch aus dem alten Wort lernen: „Schütte das Kind nicht mit dem Bade aus." Das ist um so nöthiger und dringend geboten, um das deutsche Kapital, das wir da draußen brauchen, nicht noch mehr abzuschrecken, als es schon geschehen ist. Im übrigen, meine Herren, vergessen Sie nicht: **Unsere Colonialpolitik ist jünger und weniger wichtig, als die europäische Politik**, und das Hemd ist uns näher als der Rock. An dem aber, was wir jetzt haben wollen wir fest halten, an seiner Ausnutzung und Colonisirung energisch und zielbewußt arbeiten. Dann wird uns noch ein schöner Erfolg in Deutsch-Ostafrika werden."

Lebhafte Zustimmung folgte den Worten des Reichscommissars, wenngleich es auch an Frondeurs nicht fehlte, die da meinen, mit England sei leicht fertig zu werden, man brauche ja nur Rußland nach Indien marschieren zu lassen. Diese und ähnliche Blüthen trieb der coloniale Chauvinismus gestern Abend, zumal nachdem ein Redner taktlos genug gewesen war, nach einem Toast auf den abgegangenen Reichskanzler eine Glückwunsch-Adresse an denselben vorzuschlagen. Indessen die rechte Atmosphäre, wo solche Blüthen gedeihen können, fehlte. Die offenen und klaren Worte Wißmanns, in Verbindung mit dem Artikel von Gerhardt Rohlfs in der „Nordd. Allg. Ztg.", der unsere vor acht Tagen geäußerte Ansicht über den Werth von Zanzibar voll und ganz bestätigt, bringen langsam Ruhe in die aufgeregten Gemüther und Klarheit in die Köpfe. Man wird versuchen, mit dem, was wir nun fest haben, tüchtig zu wirthschaften und namentlich den Festlands-Export und Import von Zanzibar unabhängig zu machen.

Die Platzfrage des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Der gestrige Beschluß des Reichstages, den Antrag des Reichskanzlers betreffend die Errichtung des National-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. einer Commission zu überweisen, die, wenn irgend möglich, noch vor der Vertagung Bericht erstatten soll, kommt thatsächlich darauf hinaus, die Entscheidung über die Platzfrage bis zu dem Zeitpunkt zu vertagen, wo der von dem Reichskanzler befürwortete Platz an der Schloßfreiheit freigelegt werden wird. Bei der Begründung des Antrages hat Frhr. v. Heereman auf diese Absicht des Hauses sehr deutlich hingewiesen.

Resultate der internationalen Telegraphen-Conferenz.

Die von der deutschen Verwaltung für den europäischen Telegraphen-Verkehr angestrebte **allgemeine** Reform des Tarifwesens 2c. ist, wie wir schon vor mehreren Tagen des näheren berichteten, nach den Beschlüssen der Conferenz zunächst in das Stadium weiterer Vorstudien getreten. Dagegen ist es gelungen, im Wege besonderer Vereinbarungen den europäischen Tarif für Deutschland schon jetzt in der Art einfacher und einheitlicher zu gestalten, daß in der Folge, abgesehen von Griechenland und der Türkei, wo das abweichende Verhältniß noch nicht gänzlich hat beseitigt werden können, überhaupt nur noch drei verschiedene Tax-Gruppen bestehen werden, nämlich:

Gruppe 1. Verkehr mit den **unmittelbar angrenzenden Ländern** (Belgien, Dänemark, Frankreich, Niederland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz): Wortgebühr **10 Pf.** Eine Ausnahme besteht einstweilen für Frankreich, für welches vorübergehend noch eine Wortgebühr von 12 Pf. vereinbart worden ist, deren demnächstige Herabsetzung auf 10 Pf. aber in Aussicht genommen ist.

Gruppe 2: Verkehr mit **Großbritannien, Schweden, Norwegen und Italien:** Wortgebühr **15 Pf.**

Gruppe 3: Verkehr mit **Rußland, Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Spanien und Portugal:** Wortgebühr **20 Pf.**

Für den Verkehr mit **Griechenland** ist die bisherige Wortgebühr von 40 bez. 45 Pf. allgemein auf 30 Pf. festgesetzt. Die Gebühr für Telegramme, welche durch Vermittelung einer See-Telegraphenanstalt mit Schiffen in See ausgewechselt werden (**Sémaphore-Telegramme**), ist auf die Hälfte des bisherigen Satzes, nämlich von 2 Franken auf 1 Frank, ermäßigt worden. Eine Herabsetzung der Wortgebühr für Telegramme nach **Australien** von durchschnittlich 10 Mk. auf 5 Mk. steht nach Zusage der betheiligten Kabelgesellschaften demnächst zu erwarten. Voraussichtlich werden diese Vereinfachungen am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Der Termin wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. Wenn die Vereinbarungen schon an sich als eine wesentliche und wirksame Verkehrserleichterung gelten können, so liegt ihr Hauptwerth doch vorwiegend darin, daß sie eine breitere Grundlage und zugleich ein sicheres Fundament bieten, den Ausbau der von der deutschen Verwaltung erstrebten weitergehenden Reform demnächst mit Sicherheit durchzuführen.

Die Lostrennung der Colonialabtheilung vom Auswärtigen Amte.

Die nach der Mittheilung des „Reichsanzeigers" bereits erfolgte Lostrennung der Colonialabtheilung von dem Auswärtigen Amte war, wie erinnerlich, schon in der vorletzten Session des Reichstages in der Thronrede angekündigt als der nächste Schritt, der nach der Errichtung einer besonderen Colonialabtheilung nothwendig geworden sei. Damals sollte allerdings die Bildung eines selbständigen Colonialamts nothwendig geworden sein. Dieser Gedanke hat sich, wie es scheint, als unausführbar erwiesen. Bei der jetzt in Aussicht genommenen Regulirung der Stellung der Colonialabtheilung wird dieselbe zwar, soweit es sich um die eigentlichen Colonialangelegenheiten handelt, mit Umgehung des Staatssecretärs des Auswärtigen Amts dem Reichskanzler untergeordnet. Nur insoweit die Colonialpolitik sich mit der auswärtigen Politik berührt, wird der Decernent der Colonialabtheilung dem Staatssecretär des Auswärtigen Amts untergeordnet. Anscheinend handelt es sich bei dieser Regelung der Dinge um eine der Consequenzen des neuen deutsch-englischen Vertrages, durch den ja angeblich die Reibungen mit auswärtigen Staaten, insbesondere mit England, zu denen die Colonialpolitik in Afrika vielfach Anlaß geboten hat, in der Hauptsache beseitigt seien.

Das Auffälligste ist ohne Zweifel, daß gleichzeitig mit der Veränderung der Stellung der Colonialabtheilung auch ein Wechsel der Person des Decernenten erfolgen würde, indem an Stelle des Geh. Raths Krauel Geh. Rath Kayser tritt. Von colonialfreundlicher Seite beeilt man sich, der Auffassung entgegenzutreten, als ob Herr Krauel für die Deutschland weniger günstigen Bestimmungen des deutsch-englischen Vertrages verantwortlich gemacht werden solle. Herr Krauel habe s. Z. mit dem englischen Delegirten Sir Percy Anderson in Bezug auf die Grenzregulirung wesentlich günstigere Stipulirungen verabredet, die nachher verworfen worden seien. Die Richtigkeit dieser Meldung möchten wir bezweifeln. Soweit bekannt, hat der englische Bevollmächtigte, als er angeblich zu privaten Zwecken nach London zurückreiste, nicht verabredete Stipulationen, sondern nur die deutschen Vorschläge mitgenommen. Im übrigen ist es bekannt, daß man in colonialpolitischen Kreisen mit der zurückhaltenden Stellung, welche Herr Krauel den weitgehenden Wünschen gegenüber einnahm, sehr wenig zufrieden gewesen ist. Weshalb man jetzt nicht Wort haben will, daß der Personalwechsel in der Colonialabtheilung in diesem Kreise mit besonderer Befriedigung aufgenommen werde, bleibt fürs erste dunkel. Vielleicht trägt der Umstand, daß die Colonialabtheilung dem Reichskanzler unterstellt wird, nicht am wenigsten dazu bei, die Hoffnungen, welche man auf die Umgestaltung des Amtes macht, etwas zu dämpfen.

Die Gesetze Helgolands.

Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, ist aus Anlaß des deutsch-englischen Abkommens u. a. vereinbart, nach Möglichkeit die Gesetze und Sitten der Einwohner von Helgoland zu schonen. Die bereitwillige Annahme dieser Clausel seitens Deutschlands ist um so sicherer zu erwarten, als die eingeborenen Helgoländer in ihren Rechten keineswegs gekränkt werden sollen, sofern nicht durch solche Zugeständnisse das Reichsinteresse Schädigung erfährt. Da nun, den bisherigen in dieser Hinsicht geltenden Bestimmungen zuwider, von deutschen Interessenten versucht werden soll, Eigenthum auf der Insel zu erwerben, so erscheint es im Hinblick auf obige Clausel keineswegs ausgeschlossen, daß auch diese über den Erwerb von Grundbesitz geltenden Bestimmungen noch während der Uebergangsfrist von zwanzig Jahren beibehalten werden.

Die Choleragefahr.

Aus Gandia in Spanien werden vom 29. Juni 3 Cholera-Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet.

Einem Wiener Telegramm zufolge hat das österreichische Handelsministerium die Observationsreserve den spanischen Provenienzen gegenüber angeordnet. Gleichzeitig hat auch der ungarische Handelsminister eine siebentägige Observation für Schiffe, die aus Alicante, Tarragona, allen dazwischen liegenden Häfen und aus den Balearen ankommen, angeordnet.

Die Militärdienstpflicht in Holland.

Wie aus dem Haag telegraphirt wird, hat gestern die holländische Regierung bei den Kammern ein Gesetz über die Militärdienstpflicht eingebracht. Nach demselben muß der Dienstpflicht persönlich genügt werden; nur wenn Brüder vorhanden sind, kann ein Bruder durch den anderen vertreten werden. Die Dienstzeit soll in der Marine 6 Jahre, diejenige im Heere 8 Jahre, und die sich daran anschließende Landwehr-Dienstpflicht 5 Jahre dauern. Auf dem Kriegsfuß wird die Armee 116 000 Mann, die Marine 3100 Mann zählen, das Jahrescontingent für die Marine beträgt 600, für das Heer 15 700 Mann. Ausnahmen von Ableistung der persönlichen Dienstpflicht sind für die Theologie Studirenden und die Geistlichen vorgesehen. Die durch das Gesetz herbeigeführte Erhöhung des jährlichen Heeresbudgets ist auf 1 322 000 Fl. veranschlagt.

Die Hinrichtung des bulgarischen Verschwörers Panitza

hat natürlich Veranlassung zu neuen Zornesausbrüchen der **russischen** Regierungspresse gegen die gegenwärtige bulgarische Regierung gegeben. So bespricht das officiöse „Journal de St. Pétersbourg" die Hinrichtung Panitzas und bemerkt dabei, „Prinz" Ferdinand habe vor derselben das Land verlassen, indem er darauf verzichtete, von dem ihm allein zustehenden Rechte der Gnade Gebrauch zu machen. Der Prinz habe hierdurch bewiesen, daß er nicht allein nicht herrsche, sondern, daß er sogar nicht einmal in Bulgarien regiere und daß Stambulow dort zugleich Herrscher und Regent sei. Was Stambulow angehe, so hätte es wahrlich nicht dieses neuen Aktes von Grausamkeit bedurft, um die Art seiner Herrschaft kenntlich zu machen, die ein Schrecken sei; er habe auf diese Weise zu gleicher Zeit den weniger Voreingenommenen die flüchtige Dauer derselben gezeigt.

Allzu „flüchtig" ist diese Dauer nun gerade nicht. Fürst Ferdinand regiert schon seit vollen drei Jahren, und der „Schrecken" seines Regiments besteht nur für die russische Partei und die Verschwörer, die im Bunde mit Rußland auf den Umsturz hinarbeiten. Daß diese Anklagen bisher vergeblich geblieben sind und Stambulow und Fürst Ferdinand an Panitza ein Exempel statuirt haben, das nicht ohne heilsam abschreckende Wirkung bleiben dürfte, ist der wahre Grund des russischen Zornes.

Aus **Sofia** wird zu der Affäre noch gemeldet, daß am Sonntag anläßlich des gestern an dem Major Panitza vollzogenen Todesurtheils der **Lagercommandant** an die Truppen eine Ansprache hielt, in welcher er das Verhalten Panitzas, der eine Verschwörung zum Umsturze der gegenwärtigen Regierung angezettelt habe, auseinandersetzte und auf die im Falle des Gelingens für das Vaterland hervorgehenden Gefahren hinwies. Panitza habe die Strafe verdient und man könne das Urtheil nur billigen. Ein solches Ende erwarte alle Vaterlandsverräther.

Daß Panitza den Tod verdiente, darüber war kaum ein Streit möglich; es konnte sich nur um die Erwägung handeln, ob die Bevölkerung seine Begnadigung als einen hochherzigen Akt oder als ein Zeichen der Schwäche auffassen würde. Erst nach langer Berathung scheint die letztere Meinung den Sieg davongetragen zu haben. Man entschloß sich, abermals ein abschreckendes Beispiel zu geben, wie es nach dem Aufstande in Rustschuk geschehen. Auch dort hatten tapfere Kämpfer aus dem Serbenkriege den Aufruhr angezettelt, ihre Namen tönten voll durch ganz Bulgarien, aber das rettete sie nicht vor der Kugel, welche der Lohn des Meuterers ist. Stambulow war damals derjenige, der unerbittlich auf rasche und blutige Bestrafung der Empörer drang, und sein Rath wird auch jetzt den Ausschlag gegeben haben. Er ist der Ansicht, daß Bulgarien nur mit starker Faust einer ruhigen und glücklichen Zukunft entgegengesteuert werden kann, und er kennt kein Schwanken und kein weiches Erbarmen, wenn es das Wohl des Vaterlandes gilt. Wer ein großes Ziel erreichen will, muß nach seiner Ansicht über Leichen wegschreiten können, und diese Ueberzeugung führte auch die Hand des Fürsten, als er das Todesurtheil unterschrieb. Das Schicksal Panitzas mag den unzuverlässigen und neuerungssüchtigen Elementen, an denen die kleine bulgarische Armee noch immer einen wahren Ueberfluß hat, zur Warnung dienen. So schimpflich mußte ein Tapferer enden, weil er vergaß, daß der Offizier vor allem die Treue zu wahren und seinen Eid zu halten hat.

Gefecht zwischen italienischen Truppen und Derwischen.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus **Massaua:** Die Derwische fielen in das italienische Schutzgebiet von Beni-Amer ein. Commandant Kerer sandte ihnen einheimische Truppen entgegen, welche die Derwische überrumpelten und in die Flucht schlugen, wobei letztere 150 Todte, 100 Gewehre und die Fahnen verloren. Die einheimische Compagnie verlor 2 Todte und 4 Verwundete.

Protest gegen die Kinley'sche Tarifvorlage.

Die Mc. Kinley'sche Tarifvorlage, die die Vereinigten Staaten gänzlich gegen die europäische Einfuhr abschließt, soll, wenn der „Newyork Herald" recht berichtet ist, zu einem Protest der Mächte Veranlassung gegeben haben. Wie ein Drahtbericht der „Voss. Ztg." aus London meldet, verlautete nach dem „Newyork Herald" in Washington, „Blaine erhielt Kabeldepeschen der amerikanischen Gesandten im Auslande, daß die Festlandsmächte Mc. Kinleys Zolltarifvorlage als Erklärung des Handelskrieges betrachteten. Unter

Deutschlands Führung wären Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien übereingekommen, Repressalien durch Auferlegung von Prohibitivzöllen auf die hauptsächlichsten amerikanischen Exportartikel zu üben.“ Diese Nachricht ist indessen mit Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls würde es nicht leicht sein, alle diese Staaten unter einen Hut zu bringen.

Reichstag.

30. Sitzung vom 30. Juni.

Die 2. Berathung des Nachtragsetats, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter, wird fortgesetzt.

Die Verbesserung der Gehälter der etatsmäßigen unteren Beamten um 5 103 723 Mk. wird ohne Debatte bewilligt.

Für die diätarisch beschäftigten Beamten und Unterbeamten werden 2 536 657 Mk. (5 % Erhöhung für die Hilfsarbeiter und 10 % für die Kanzleibeamten) verlangt. — Die Socialdemokraten beantragen, statt der geforderten Summe zu bewilligen: 3 804 985 Mk. (+ 1 268 328 Mk.).

Außerdem beantragt die Budget-Commission folgende Resolutionen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen:

1. das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein einer Prüfung zu unterziehen und vorhandenen Mißverhältnissen durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen abzuhelfen;
2. Erwägungen dahin eintreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstaltersstufen für die Besoldungen der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt.

Außerdem beantragen die Socialdemokraten (Auer u. Gen.) eine Resolution, durch welche die Regierung ersucht wird, die Bezüge der Pensionäre und der Hinterbliebenen von Beamten entsprechend der beschlossenen Erhöhung der Beamtengehälter zu verbessern.

Abg. **Singer** (Soc.): Wir meinen, daß die Aufbesserung der Gehälter der Diätare der der angestellten Beamten entsprechen muß. Die Diätare sind nicht alle junge Leute, sondern zum Theil Familienväter. Namentlich ist die Besoldung der bei der Post beschäftigten Diätare eine zu geringe. Die Mehrbelastung des Etats durch unseren Antrag beträgt nur 1 Mill. Mk.; da die finanzielle Lage des Reiches nach der Schilderung des Schatzsecretärs eine glänzende ist, wird sie diese Belastung ertragen können. Der Staatssecretär v. Bötticher versprach eine Untersuchung der Verhältnisse beim Statistischen Amt. Der erste Act dieser Untersuchung ist gewesen, daß man die beiden Leute, welche den Artikel verfaßt haben, auf welchen sich meine Ausführungen bei der ersten Lesung gestützt haben, aus dem Dienste entlassen hat.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Ich habe die Untersuchung wegen der in der „Volksztg.“ berichteten Vorgänge beim Statistischen Amt dem Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht übertragen. Was die angebliche Entlassung der beiden Beamten betrifft, so ist die Entlassung der Hilfsbeamten Sache des Directors. Da sie sich bisher bei mir nicht beschwert haben, scheinen sie doch nicht der Ueberzeugung zu sein, daß ihnen Unrecht geschehen sei.

Abg. **Baumbach** (freis.) ist nicht gegen die Verbesserung der Diätare, räth aber doch den Antrag Auer abzulehnen; der richtige Weg wäre der in der Resolution angegebene, die Anzahl der etatsmäßigen Stellen zu vermehren. Vor allem muß man den fest angestellten Beamten zu Hilfe kommen.

Abg. v. **Benda** (nat.-lib.): Auch meine Freunde stehen auf dem Standpunkt, den der Abg. Baumbach vertreten hat. Ich will nur noch bemerken, daß die Regierung in der Commission mitgetheilt hat, daß der jetzige Etat schon eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen um 1200 enthält. Damit ist Aussicht auf eine weitere Correctur auf diesem Gebiet eröffnet, und dabei sollte sich doch der Abg. Singer beruhigen.

Abg. **Windthorst**: Die Resolutionen stellen das Maß dessen dar, was zur Zeit zu erreichen ist. Redner schließt sich ebenfalls den Ausführungen an und versichert, daß er den Forderungen im Antrage Auer nachkommen werde, wenn es die Finanzlage gestatte.

Abg. **Singer** (Soc.) bemerkt, nicht er habe die Finanzlage glänzend genannt, sondern er habe nur den Schatzsecretär citirt. Die Diätare müssen 7 bis 9 Jahre auf ihre Anstellung warten, und diese ist noch davon abhängig, daß sie ein ärztliches Attest über ihre Gesundheit beibringen. Ihre Hoffnung auf Anstellung ist dadurch sehr erheblich eingeschränkt, daß sie sich in Folge ihres vorherigen Dienstes keiner so dauernden Gesundheit mehr erfreuen, wie die Behörde bei der Anstellung verlangt. Die Leute können nicht warten; ihrer Noth muß augenblicklich abgeholfen werden. Der Reichstag kann nicht aussprechen, daß dafür 1¼ Mill. nicht vorhanden sind, nachdem man hunderte von Millionen für andere Zwecke bewilligt und die Lebensmittel vertheuert hat.

Abg. **Richter**: Der Antrag Singer für die Bureaubeamten unterscheidet sich von der Vorlage nur dadurch, daß er 7½ statt 5 Proc. Zulage gewähren will. Es ist völlig falsch, es so darzustellen, als ob dadurch die Menschen aus Unglücklichen zu Glücklichen gemacht werden. Die 2½ Proc. mehr sind ein so geringer Bruchtheil, daß er nicht zu den stolzen Worten des Abg. Singer paßt. Bezüglich der Diätarien besteht gar kein Widerspruch zwischen meiner Partei und den übrigen. Im Abgeordnetenhause haben wir deren Verhältnisse ohne die socialdemokratische Hilfe befriedigend geregelt. Bei dieser Frage kommen parteipolitische Gegensätze nicht in Betracht. Die diätarischen Beamten sind die eigentlichen Stiefkinder in unserem Beamtenthum, über die wir leider parlamentarisch am wenigsten wissen, sie fürchten sich auch, Eingaben an Abgeordnete zu machen, weil sie in so abhängiger Stellung sind. Wir müssen zunächst die Lage dieser Beamten parlamentarisch genauer kennen lernen und werden uns beim nächsten Etat eingehend damit beschäftigen. Die Verhältnisse der Diätarien sind so verschiedenartig, daß es verkehrt wäre, sie einheitlich zu behandeln. Manche haben ja nur wenige Jahre auf Anstellung zu warten und leiden keine Noth. Aber für die Diätarien im Bureaudienst sind die 7½ % ein Tropfen auf den heißen Stein; das sind die eigentlichen Proletarier in unserem Beamtenthum. Deshalb müssen die etatsmäßigen Stellen vermehrt und die Leute früher in festere bessere Verhältnisse gebracht werden. Wir wollen nicht die Verantwortung für neue Steuern übernehmen. Herr Singer hat sich auf den Schatzsecretär bezogen, dieser hat aber nur erklärt, im nächsten Jahre hoffe er ohne neue Steuern auszukommen. Wie weit darüber hinaus Ausgaben zu bewilligen sind, werden wir im nächsten Jahre gründlich prüfen, ohne einen Wechsel auf neue Steuern auszustellen. Wenn man den Etat im ganzen verwirft und dann bei einzelnen Titeln der Regierung noch mehr Geld aufdrängt, als sie haben will, so ist das ein Widerspruch, aus dem Sie nicht herauskommen. (Beifall.)

Der Antrag Auer wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt, die Aufbesserung für die Diätarien nach der Vorlage bewilligt.

Zu Stellenzulagen werden 540 000 Mk. gefordert. Die Commission schlägt die Bewilligung vor mit dem Vermerk, daß Bewilligungen aus diesem Fonds nur für das Etatsjahr 1890/91 zulässig sind.

Abg. **Richert**: Ich spreche meine Verwunderung aus, daß die Budgetcommission so leichten Herzens und mit so wenig stichhaltigen Gründen den Vorschlag der verbündeten Regierungen angenommen hat und uns ein Gleiches empfiehlt. Der Grund kann nur der sein, daß in Preußen solche Stellenzulagen bereits beschlossen sind. Sonst haben Sie diese Parallele aber nicht gelten lassen und gesagt: das Reich ist selbständig und braucht sich nicht nach Preußen zu richten. Budgetmäßige Gründe sind nicht angeführt. Die Zulagen sollen nach der Absicht der Commission nur für ein Jahr bewilligt werden. Die verbündeten Regierungen haben aber erklärt, daß Stellenzulagen nur gewährt werden, soweit ein dauerndes Bündniß vorliegt. Härten, die bezüglich einzelner Beamten bestehen, könnten durch einen Dispositionsfonds ausgeglichen werden. Aber einen solchen Gratificationsfonds ohne Kenntniß der Grundsätze seiner Verwendung können wir nicht billigen. Auch Hr. Miquel hat in der ersten Lesung eine Vereinbarung über diese Grundsätze für nothwendig erklärt. Die Commission hat aber einfach darauf verzichtet, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß sie zur Vorlegung von Grundsätzen der Vertheilung gegenwärtig nicht in der Lage sei. Die Chefs der Behörden, denen die Vertheilung obliegt, können selbst kein Interesse daran haben, ohne bestimmte Grundsätze verfahren zu müssen. Das Verfahren widerspricht budgetmäßigen Grundsätzen und ist nicht zuträglich für die Beamten. Ich werde daher gegen diese Position stimmen.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Wenn Sie die Stellenzulagen streichen wollen, so würden die Reichsbeamten schlechter stehen als die preußischen. Das werden Sie selbst nicht wollen. Im nächsten Jahre werden wir Ihnen bestimmte Grundsätze über die Vertheilung vorlegen, die wir Ihnen jetzt wegen der Kürze der Zeit nicht geben konnten.

Abg. v. **Huene** (Ctr.): Da die Regierung jetzt keine Grundsätze für die Verwendung vorschlagen konnte, war die Commission nicht in der Lage, solche Grundsätze für dies Jahr festzustellen. Wollten wir den Reichsbeamten aber nicht unbilligerweise für das eine Jahr die Zulagen verweigern, so mußten wir jetzt die Summe als Dispositionsfonds bewilligen, wie das in Preußen geschehen ist.

Abg. **Baumbach** (freis.): In der That hat sich die Budgetcommission eingehend mit der Frage beschäftigt, konnte aber aus den angeführten Gründen die Grundsätze nicht feststellen. Wir müssen sagen: „Non liquet“, und warten, bis wir klar sehen. Mir sind viele Zuschriften aus Beamtenkreisen zugegangen, welche sich gegen die Stellenzulagen aussprechen. Deshalb möchte ich den vorgeschlagenen Weg nicht gehen, sondern die betreffende Summe für dieses Jahr absetzen. Wir könnten vielleicht diese Summe den Besoldungsaufbesserungen für die Diätarien hinzufügen. Die Resolution der Commission auf Feststellung der Grundsätze im nächsten Jahr will nur das Budgetgewissen beruhigen, es ist aber besser, erst über die Grundsätze klar zu werden, ehe wir die Gelder bewilligen.

Abg. v. **Benda** (nat.-lib.): Ich bitte doch, ebenso wie in Preußen, auf ein Jahr den Beamten die Stellenzulagen zu gewähren, damit sie nicht ungerechter Weise dieser Competenz verlustig gehen.

Die Position wird angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes und die Resolutionen der Commission.

Zur Begründung der Resolution Auer auf Gewährung entsprechender Aufbesserungen an pensionirte Beamten führt

Abg. **Singer** (Soc.) aus, daß die Gründe, welche die Aufbesserungen der Beamten nothwendig machten, ebenso für die Pensionäre zuträfen. Ebenso nothwendig sei eine Unterstützung der Wittwen und Waisen pensionirter Beamten, wie eine Aufbesserung der seit 20 Jahren gleichen Pension der Militärinvaliden.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Die Erfüllung der Forderung des Antragstellers würde eine Ausgabe von 4—5 Mill. nöthig machen. So wünschenswerth an sich die Aufbesserung der im Antrag erwähnten Klassen ist, so müssen wir doch zuerst für die Beamten, welche sich noch im Dienst befinden, die entsprechende Aufbesserung vornehmen. Eine Reihe solcher Forderungen aber hat Herr Singer und seine Freunde abgelehnt.

Abg. **Richter**: Nach Hrn. Singer könnte man meinen, als ob in den letzten Jahren nichts für die Pensionäre und Invaliden geschehen sei. Das Gegentheil ist der Fall. Vor wenigen Jahren erst sind die Pensionäre besser gestellt worden, ohne gleichzeitige Aufbesserung der activen Beamten. Das System der Relictenversorgung ist eingeführt und große Mittel sind dafür aufgewendet worden. Allerdings befinden sich in einer unglücklichen Lage diejenigen Pensionäre und Relicten, welche pensionirt bezw. Relicten waren vor den neueren Gesetzen. Um diese zu unterstützen, haben wir aber die Dispositionsfonds beträchtlich erhöht und neue Fonds geschaffen. Je mehr die älteren Pensionäre sich vermindern, während die Dispositionsfonds in derselben Höhe bleiben, desto reichlicher kann die Unterstützung sein.

Die Resolution **Auer** wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt.

Die Vorlage wegen des **Nationaldenkmals für den Kaiser Wilhelm I.** wird auf den Antrag des Abg. v. **Heereman** an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen, nachdem Staatssecretär **v. Bötticher** dringend empfohlen, daß diese Commission noch vor der Vertagung des Hauses ihren Bericht erstatte.

Abg. **Rintelen** hatte eine **Aenderung des Zustellungswesens** beantragt. Die zur Vorberathung eingesetzte Commission schlägt nunmehr vor: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, schon vor durchgreifender Revision der Reichsprozeßgesetze, und zwar baldmöglichst, dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welchen die Vorschriften derselben über das Zustellungswesen nach der Richtung hin geändert werden, daß den zu Tage getretenen Mängeln und Härten — insbesondere hinsichtlich der Weitläufigkeit und Kostspieligkeit des Verfahrens — Abhilfe gewährt wird.“

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Juni. **Zur nordischen Reise des Kaisers** wird aus **Kopenhagen** von heute telegraphirt: Der Ober-Hof- und Haus-Marschall des Kaisers Wilhelm, Graf zu Eulenburg, welcher das Großkreuz des Danebrogordens bereits früher erhalten hat, wurde vom Könige durch Verleihung derselben Ordensdecoration in Diamanten ausgezeichnet. Der Chef des Civilcabinets Dr. v. Lucanus erhielt das Großkreuz desselben Ordens, der Chef des Marine-Cabinets, Capitän z. S. Freiherr v. Senden-Bibran wurde zum Commandeur 1. Klasse, der Flügeladjutant Major v. Hülsen zum Commander 2. Klasse des Danebrogordens ernannt. Ferner wurden zu Rittern des Danebrog ernannt: die Adjutanten des Prinzen Heinrich, Capitän-Lieutenant v. Basse und Premier-Lieutenant v. Ruxleben, sowie Hofstaats-Secretär Schwerin und Geh. Secretär Seele.

Ulm, 30. Juni. [**Das Münsterfest.**] Heute früh 8 Uhr fand Festgottesdienst im Münster statt, welchem die Königin mit den hier anwesenden Fürstlichkeiten, die evangelische und die katholische Geistlichkeit, die bürgerlichen Collegien, die Deputationen der Städte mit dem von diesen gestifteten Altar-Kelche, die Staatsbeamten und die Generalität beiwohnten. — Um 10 Uhr traf der König hier ein und wurde am Bahnhofe von sämmtlichen Prinzen und Fürstlichkeiten und den Vertretern der Stadt empfangen und von der zahlreich anwesenden Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der König überreichte persönlich dem Oberbürgermeister v. Heim, dem Baumeister des Münsters Beyer und dem Decan Bilfinger die diesen verliehenen Orden. Um 11 Uhr wohnten der König und die Königin dem historischen Festspiele von Karl Oesterlen bei, in welchem „die Grundsteinlegung zum Münster am 30. Juni 1377“, „Kaiser Karl V. und Herzog Christoph zu Wirtemberg in Ulm am 30. Juni 1551“ und „General Thuengen 1704 am 14. September“ zur Darstellung kamen.

Der **historische Festzug**, der sich heute Nachmittag 3 Uhr in Bewegung setzte, verlief glänzend. Die Pracht und der Geschmack der Kostüme, sowie die Arrangements der Gruppen riefen allgemeine Bewunderung hervor. Aus dem Festzuge traten besonders hervor der Wagen der Ulma und der Germania, die Münstergruppe, die der Patrizier zu Pferde und zu Fuß, der Wagenzug der Ulmer Kaufleute, die Gruppe der Gräfin Mechthildis, Kaiser Karls V. und des Herzogs Christoph, die deutschen und die spanischen Landsknechte, die Gruppen der Ulmer Kaufherren, der Hochzeits- und der Jagdzug, die Wallensteiner, General Thuengen mit seinem Stab, die Truppen vom Reichsheer und Stadtsoldaten. Der König und die Königin nahmen den Zug vom Hotel am Bahnhofsplatze aus in Augenschein, denselben wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. Der Münster-Baumeister Beyer wurde von dem Kaiser durch den Kronen-Orden 3. Klasse, vom König von Württemberg durch das Ehrenritterkreuz des Kronenordens und vom Prinzregenten von Baiern durch den Michael-Orden 3. Klasse ausgezeichnet.

L. **Berlin**, 30. Juni. Die **Budgetcommission** des Reichstages hat den **dritten Nachtragsetat** mit der Abänderung angenommen, daß an Stelle der ersten Raten zur Projectbearbeitung für die geplanten Kasernenbauten und Magazinanlagen ein Pauschquantum lediglich für die dringenden Anlagen bewilligt wurde. Die Forderungen für die strategischen Bahnen, für die unterirdische Telegraphenleitung von Hof nach Dresden und die Kosten für die Uebung der Mannschaften mit dem neuen Gewehr wurden unverändert bewilligt; letztere sollen durch Erhöhung der Matricularumlagen gedeckt werden. Die für Unteroffizier-Dienstprämien geforderten 1 722 250 Mk. wurden abgelehnt; desgleichen 7000 Mk. für die Verwaltung der Remontedepots.

* **Berlin**, 30. Juni. Das **Waldeck-Denkmal**, welches von den Gesinnungsgenossen des Volksmannes im Oranienpark errichtet ist, ist gestern früh enthüllt worden. Etwa 150 Geladene hatten sich zur Feier eingefunden. Von der Familie Waldecks war der Sohn, Landesbauinspector Waldeck und der Schwiegersohn Baurath Biermann erschienen. Die deutsch-freisinnige Partei war durch zahlreiche Abgeordnete vertreten. Der Waldeck-Verein, der fortschrittliche Arbeiter-Verein und andere politische Vereine hatten Abordnungen mit Kränzen entsandt. Nachdem die Hülle gefallen war, hielt Professor Virchow die Weiherede; für die städtischen Behörden übernahm Stadtrath Stadthagen alsdann das Denkmal.

* [**Ueber das Auftreten des Abg. v. Münch**] in der Sonnabendsitzung des Reichstages schreibt der parlamentarische Berichterstatter der „Bresl. Ztg.“: „Herr v. Münch ist als das enfant terrible der Volkspartei in den Reichstag gekommen. Sein heutiges erstes Auftreten, das einen entschieden peinlichen Eindruck hervorrief, hat schnell dazu geführt, ihn von seinen Parteigenossen loszulösen. Die Herren Payer, Haußmann, Hähnle, Härle treten mit so großer Besonnenheit auf und entwickeln ihre Ansichten in so klarer und logischer Form, daß ihnen ein derartiger Kamerad nicht zusagen kann. Gegen die ironische Behandlung, welche ihm die Rechte zu Theil werden ließ, ist nichts einzuwenden, wohl aber gegen die lärmende Weise, in welcher sie ihren Hohn zum Ausdruck brachte. Sind einmal derartige Reden nicht zu vermeiden, so ist es des Reichstages am würdigsten, sie an seinem eisigen Schweigen abprallen zu lassen. Das Aergerniß kommt nicht allein von dem, welcher die Reden hält, sondern auch von denen, die ihnen durch Heiterkeit eine Beachtung verschaffen, die sie nicht verdienen.“

* [**Geschenke des Sultans von Zanzibar.**] Der in Hamburg angekommene Ostafrikadampfer „Sansibar“ hat, nach Meldungen aus Hamburg, Geschenke des Sultans von Zanzibar, darunter einen goldenen Tafelaufsatz, für den Kaiser überbracht.

* [**Geschäftsgebäude für den Landtag.**] Die Frage der Errichtung von Geschäftsgebäuden für die beiden Häuser des Landtages ist so weit gefördert, daß es demnächst in der Absicht liegt, zunächst die erforderlichen Bauskizzen und Kostenberechnungen auszuarbeiten und gegebenen Falles bereits in den Etat für 1891/92 eine Baurate einzustellen.

* [**Die Niger-Benue-Frage**] ist, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, soweit sie die Entschädigung Hönigsbergs betrifft, anscheinend günstig gelöst. Dagegen hat die Reclamation der deutschen Regierung wegen Wegnahme der „Neera“ keinen Erfolg gehabt.

* [**Allgemeine gewerbestatistische Verhältnisse.**] Die vom Reichs-Versicherungsamte über die Unfälle des Jahres 1887 veranstaltete Statistik giebt auch Aufschlüsse über einige allgemeine gewerbestatistische Verhältnisse, u. a. über die Vertheilung der einzelnen Industrie- und Gewerbezweige im genannten Jahre auf die Bundesstaaten. Allerdings wird man bei den Zahlen, welche in dieser Hinsicht die reichs-versicherungsamtliche Statistik giebt, im Auge behalten müssen, daß sie meist nicht die ganzen Berufszweige, sondern nur den unfallversicherungspflichtigen Theil derselben darstellen. Dieser ist allerdings derjenige, den man als industriell i. e. S. auffassen kann. In dieser Begrenzung entfielen danach, um die wichtigeren Berufszweige hervorzuheben, von der **Textilindustrie** auf Preußen 42,5 Proc. der Betriebe und 43,9 Proc. der Arbeiter, auf Baiern 3,6 Proc. bezw. 6,4 Proc., auf Sachsen 40,9 Proc. bezw. 24,8 Proc. Der Betriebszahl nach stand bezüglich der Textilindustrie Württemberg noch über Baiern, der Arbeiterzahl nach Elsaß-Lothringen über beiden. In der **Eisen- und Stahlindustrie** entfielen auf Preußen 56,6 Procent der Betriebe und 69,2 Procent der Arbeiter, auf Baiern 10,8 Procent bezw. 5,4 Procent, auf Sachsen 8,4 Procent bezw. 8,6 Procent. Demnächst folgten der Betriebszahl nach Baden, der Arbeiterzahl nach Elsaß-Lothringen. Von der **Zuckerindustrie** umfaßte Preußen 75,9 Proc. der Betriebe und 77,3 Proc. der Arbeiter; ihm folgten Braunschweig mit 8,6 Proc. bezw. 7 Proc. und Anhalt mit 6,8 Proc. bezw. 6,5 Proc. Erst dann kam sowohl der Betriebs- als auch der Arbeiterzahl nach Baiern. Von der **Brauindustrie** entfielen auf Preußen 39,1 Proc. der Betriebe und 47,4 Proc. der Arbeiter, auf Baiern 28,2 Proc. bezw. 21,0 Proc., auf Sachsen 7,1 Proc. bezw. 7,8 Proc., auf Württemberg 8,3 bezw. 4,9 Proc. Danach folgte sowohl der Betriebs- als auch der Arbeiterzahl nach Baden. Bei einigen Gewerbszweigen, die gänzlich der Unfallversicherung unterworfen sind, giebt die Statistik auch einen vollständigen Ueberblick über die Vertheilung auf die Einzelstaaten; so beim Berg- und beim Baugewerbe. **Vom Bergbau** kamen 83,4 Proc. der Betriebe und 87,9 Proc. der Arbeiter auf Preußen, auf Baiern 2,9 Proc. bezw. 1,5 Proc., auf Sachsen 6,6 Proc. bezw. 7,5 Proc. Der Betriebszahl nach folgte dann Sachsen-Altenburg, der Arbeiterzahl nach Anhalt. **Vom Baugewerbe** entfielen auf Preußen 53,4 Proc. der Betriebe und 54,8 Proc. der Arbeiter, auf Baiern 11,5 Proc. bezw. 7,8 Proc., auf Sachsen 7,6 Proc. bezw. 16,3 Proc. Dann folgten Württemberg der Betriebszahl und Baden der Arbeiterzahl nach.

* **Straßburg i. E.**, 29. Juni. Die seit gestern hier tagende Jahres-Versammlung der deutschen **Buchdrucker-Unfall-Berufsgenossenschaft** wählte zum nächstjährigen Versammlungsort die Stadt Hannover. Heute Nachmittag fand bei Gelegenheit dieses Jahrestages eine großartige **Gutenbergfeier** mit Festaufzug, Redeakt etc. statt, welche trotz drohender Wolken vom Wetter sehr begünstigt und durch die Theilnahme vieler Tausender aus der hiesigen Bevölkerung ausgezeichnet war. Abends fand große Illumination statt. Am Dienstag folgt ein Ausflug nach Barr in den Vogesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juni. **Kaiser Franz Josef** beehrte gestern Nachmittag den Grafen **Kalnoky** abermals mit einem Besuch. Heute nahm der Kaiser im Beisein des Cultusministers Frhrn. v. Gautsch den Eid des Wiener Fürst-Erzbischofs Dr. Grucha entgegen. In der Hofburg-Pfarrkirche wurde heute unter dem üblichen Ceremoniell dem neuernannten Cardinal Dunajewski durch den Kaiser der Cardinalshut aufgesetzt. Nach der Ceremonie empfing der Kaiser den Cardinal Dunajewski und den päpstlichen Nobelgardisten Mattei in Audienz. Am Abend findet zu Ehren des Cardinals im Marmorsaale Hoftafel statt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 30. Juni. Bei der gestrigen **Volksabstimmung im Canton Zürich** ist die Gesetzesvorlage, nach welcher die Kosten der **Leichenbestattungen** vom Staate bestritten werden sollen, mit 34 699 gegen 16 484 Stimmen angenommen worden. — Morgen wird die **Touristenbahn Interlaken-Lauterbrunnen-Grindelwald** dem Betriebe übergeben werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Dem „Temps“ zufolge würden den beim ersten und zweiten Armeecorps stattfindenden **Manövern** die ausländischen Militärattachés beiwohnen. (W. T.)

Am 2. Juli: E.-A. 3.35, U. 8.32. **Danzig, 1. Juli.** Vollmond.

Wetteraussichten für Mittwoch, 2. Juli,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach bedeckt, trübe, stellenweise Regen; mäßig warm. Frischer Wind. Zeitweise sonnig.

Für Donnerstag, 3. Juli:

Stark wolkig, veränderlich; mäßig warm. Frischer bis starker kühler Wind, Strichregen. Steife Winde an den Küsten.

Für Freitag, 4. Juli:

Wolkig, veränderlich; Temperatur wenig verändert. Strichregen mit Gewittern. Kühler lebhafter Wind.

Für Sonnabend, 5. Juli:

Veränderlich, stark wolkig. Strichregen mit Entladungen, dann aufklarend, sonnig, wärmer. Meist schwache bis mäßige Winde.

* [**Wichtiges Hilfsmittel für den Handelsverkehr mit Rußland.**] Eine rege telegraphische Correspondenz ist heutzutage im Handelsverkehr unentbehrlich. Der lebhafte Geschäftsverkehr zwischen unserem Platze und den großen russischen Productionsgebieten befand sich hierbei aber in einer mißlichen Lage, welche hauptsächlich aus der unzureichenden Beherrschung der beiderseitigen Nationalsprachen, ja nicht selten gänzlicher Unkenntniß der einen auf Seiten des anderen Geschäftsfreundes, zum großen Theil aber auch aus den hohen Telegrammgebühren im Verkehr mit Rußland entspringt. Dazu kommt der oft sehr empfindliche Zeitverlust bei unklaren Telegrammen, dazu kommen die zahlreichen Unzuträglichkeiten in Mißverständnissen, Unklarheiten, Verstümmelungen und Sinnentstellungen, welche die telegraphische Verständigung zwischen hiesigen und russischen Geschäftskreisen aufs äußerste erschweren. Diese Wahrnehmungen haben den Herausgeber der russischen Danziger Börsenberichte Herrn C. B. Kahane, welcher hier als Vermittler des deutsch-russischen Geschäftsverkehrs und als vereidigter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache seit einer Reihe von Jahren wirkt, zu einer sehr mühsamen und verdienstvollen literarischen Arbeit bewogen, welche uns heute in Gestalt eines handlichen Büchleins vorliegt. „Der Telegraphen-Correspondent“ von C. B. Kahane, so lautet sein Titel, hat sich der Aufgabe unterzogen, ein allgemeines Mittel ausfindig zu machen, das den gegenseitigen Geschäftsverkehr auf telegraphischem Wege in verständlicher und klarer Form, gleichzeitig unter Verminderung der großen Zeit- und Geldopfer, ermöglicht, eine kurze, präcise und rasche Verständigung herbeizuführen geeignet ist. Diese Correspondenzanleitung enthält in klarer Gegenüberstellung beider Sprachen ca. 5500 praktische Geschäftstelegramme in je einem Wort, sie ist unter genauer Beobachtung des internationalen Telegraphen-Vertrages bearbeitet und in leicht faßlicher, für jedermann verständlicher Form hergestellt, das Ganze außerdem nach den einzelnen Geschäftskategorien in 8 Abschnitten geordnet. Der Verfasser sagt in der Vorrede zu seiner Arbeit selbst:

„Die Grundidee dieses Werkes ist durchaus nicht neu; es befinden sich bereits derartige, in englischer resp. deutscher Sprache abgefaßte Werke im Gebrauch (in Amerika, England, auch in Deutschland), die aber theils in chiffrirter Sprache abgefaßt, also nur für den geheimen Verkehr bestimmt, die in Correspondenz mit Rußland unzulässig sind, theils derartig complicirt, daß, um sie in Gebrauch zu nehmen, nahezu ein Jahr erforderlich ist, theils aber auch nicht in den Rahmen unserer Geschäftsverhältnisse hineinpassen, da sie dieselben gänzlich unberücksichtigt lassen. Vorliegendes Werk, in verabredeter Sprache abgefaßt, hat in erster Reihe den Zweck, eine klare und deutliche Verständigung im deutsch-russischen telegraphischen Geschäftsverkehr, nebenbei auch Ersparniß der Kosten an Telegrammgebühren herbeizuführen. Es setzt bei unseren russischen Geschäftsfreunden nur die Kenntniß des lateinischen resp. englischen Alphabets voraus; auch ist das gesammte Material in geordneter und übersichtlicher Form zusammen- und dargestellt, so daß sich jedermann mit Leichtigkeit hineinfinden wird.“

Wir bemerken schließlich, daß Kahanes „Telegraphen-Correspondent“ im Selbstverlage des Verfassers erschienen und von diesem wie von Danziger und Königsberger Commissionsfirmen zu beziehen ist.

* [**Ausflug.**] Ein Gesangverein aus der Nehrung, von Schönbaum per Dampfer hier angekommen, unternahm heute Nachmittag vom Langenmarkte aus mit Familienmitgliedern einen Ausflug nach Jäschkenthal. Der Verein hatte vier große Pferdebahnwagen gemiethet, die mit Guirlanden geschmückt waren. Auf dem oberen Verdeck des ersten Wagens hatte ein Musikcorps Platz genommen, welches während der Fahrt seine Klänge ertönen ließ. Die Rückkehr erfolgt heute Abend.

[**Polizeibericht vom 1. Juli.**] Verhaftet: Ein Betrunkener, 1 Bettler, 3 Obdachlose, 1 Arbeiter. — Gestohlen: 90 Mk. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 seidener Sonnenschirm, 1 Rosenkranz, 1 Ring mit 3 Schlüsseln, im Walde bei Brentau ein Regenschirm; abzuholen von der Polizei-Direction.

⩽ **Gr. Böhlkau**, 1. Juli. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf der Steimmig'schen Holzschleiferei der dort angestellte Hilfswächter S., welcher Holzdiebe vertreiben wollte, von denselben angefallen

und durch drei Beilhiebe am Kopfe so schwer verletzt, daß er sofort in das Diakonissenkrankenhaus zu Danzig gebracht werden mußte. Die Holzdiebstähle in hiesiger Gegend vermehren sich jetzt recht bedenklich und schon deshalb ist wohl eine strenge Untersuchung dieses Falles geboten.

* [Fünfzigjähriges Amtsjubiläum.] In den Räumen des festlich geschmückten Schulhauses zu Langfuhr fand heute Vormittag zur Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums des Herrn Hauptlehrer Lüdtke ein Schulakt statt, an welchem sich außer den Schülern und Lehrern der Bezirksschule Langfuhr Herr Stadtschulrath Dr. Cosack und zahlreiche Collegen des Jubilars betheiligten. Die Feier wurde mit Choralgesang eröffnet, worauf Herr Lehrer Grantz im Namen des Lehrerpersonals gratulirte und als Angebinde eine Büste des Kaisers Wilhelm II. überreichte. Schüler und Schülerinnen überreichten dann unter Declamation von poetischen Festsprüchen Kränze und Blumen. Im Namen des Magistrats und der Schuldeputation sprach Herr Schulrath Dr. Cosack dem Jubilar warme Worte der Anerkennung aus, überreichte dann eine Adresse des Magistrats, bei deren Lectüre in seinen Mußestunden Hr. Lüdtke finden werde, daß der Magistrat nicht allein mit Worten seiner Verdienste gedacht habe. Nach dieser Rede sang der Lehrerverein den Choral „Lobe den Herren", worauf Herr Hauptlehrer Both namens des Lehrervereins eine Adresse, durch welche der Jubilar zum Ehrenmitgliede ernannt wird, überreichte, Herr Appel namens der Hauptlehrer und Herr Sober namens des Lehrervereins der Danziger Höhe, welchem der Jubilar seit 48 Jahren angehört, ihre Glückwünsche darbrachten. Nach den Dankesworten des Jubilars schloß die Feier mit dem „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy durch Mitglieder des Lehrervereins. — Herr Lüdtke wirkt seit 36 Jahren im Dienste der Stadt Danzig, früher als Lehrer an der rechtstädtischen Mädchenschule, seit 1878 als Leiter der Bezirksschule in Langfuhr.

Neustadt, 30. Juni. Die Schützenfeste in Neustadt sind von jeher sehr populär und erfreuen sich deshalb der Betheiligung aller Klassen der Bevölkerung von Stadt und Land. Schon Abends vorher wird das Fest durch Abspielen von Chorälen und patriotischen Liedern vom Rathhausthurm eingeleitet, was sich früh Morgens am Festtage wiederholt. Das Treiben auf dem Schützenplatze an solchen Tagen mit den schmetternden Fanfaren der Musik-Kapelle, den dröhnenden Böllern, den Würfelbuden, Verkaufsbuden und dem lustigen Spiel von Jung und Alt gleicht in der That einem Volksfeste im guten Sinne. Es ist aber auch ein freundliches Plätzchen, mitten im Walde, unter alten grünen Buchen mit schönen Anlagen und Spielplätzen und in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen. Der Ausmarsch der Gilde, deren Mitglieder zum ersten Male nach Art der Thorner Schützen uniformirt — brauner Joppe mit Filzhut und Spielhahnfeder — erschienen, erfolgte mit fliegenden Fahnen und einem Musikchor an der Spitze, begleitet von den Ehrenmitgliedern und den geladenen Gästen. Die Lauenburger Gilde war durch 16 Mitglieder vertreten. Die Königswürde erlangte durch den besten Schuß der Kaufmann Jul. Wittrin, als Ritter gingen hervor der Töpfermeister Lankoff und der Schornsteinfegermeister Lehmann.

Elbing, 30. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft wurden zu Aeltesten die Herren Augustin, Sauerhering, Silber wieder- und Herr Frentzel neugewählt; in der darauf folgenden Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft die Herren Commerzienrath Peters zum Vorsteher, Geh. Commerzienrath Schichau zum ersten Beisitzer und Consul Mitzlaff zum zweiten Beisitzer wiedergewählt. — Vom hiesigen Schwurgericht wurde am Sonnabend der Hofbesitzer A. Regehr aus Kl. Montau, welcher vor einiger Zeit kurz nach einem größeren Brande auf seinem Gehöft verhaftet wurde, von der Anklage, diesen Brand vorsätzlich angelegt zu haben, freigesprochen. — Heute Nachts brannten in der Ortschaft Neuhorsterbusch an der Nogat vier Wohnhäuser nieder.

⋈ Marienwerder, 30. Juni. Der heute hier versammelte Kreistag nahm einstimmig die Anträge des Kreis-Ausschusses an und beschloß: 1. der Stadt Marienwerder zur Herstellung einer besseren Straßenverbindung zwischen der Niederung und dem Bahnhof Marienwerder eine Beihilfe in Höhe eines Drittheils der erforderlichen Kosten, jedoch im Höchstbetrage von 12 000 Mk., aus dem Chaussee-Neubaufonds zu bewilligen; 2) sich mit der Anlegung einer gepflasterten Verbindungsstraße zwischen dem Bahnhof Marienwerder und der Graudenzer, sowie der Riesenburger Chaussee aus Mitteln des Gemeinde-Wegebaufonds einverstanden zu erklären; 3) den Kreisausschuß zu ermächtigen, Projecte und Kostenanschläge für den Ausbau von Chausseen minderer Ordnung von Kanitzken nach Ellerwalde, von Kanitzken nach Neuhöfen, von Dorf Weißhof nach Rachelshof, von Niederzehren nach einem mit den Interessenten zu vereinbarenden Punkte der vorhandenen Kreischausseen, von Lesnian über Fronza nach der Kreisgrenze in der Richtung auf den Bahnhof Hardenberg, von Dorf Münsterwalde über Jesewitz nach Richtsfelde, von der Mewer Provinial-Chaussee über Cierspitz und Kurstein nach der Kreisgrenze in der Richtung auf den Bahnhof Pelplin.

Von der Marine.

Die Yacht „Hohenzollern" (Commandant Capitän z. S. v. Arnim) ist am 28. Juni d. J. in Helsingör eingetroffen und beabsichtigt am 30. Juni dess. Mts. wieder in See zu gehen. — Das Kanonenboot „Hyäne" (Commandant Capitänlieutenant Frhr. v. Sohlern) ist am 29. Juni d. J. in Capstadt eingetroffen. — Das Kadettenschulschiff „Niobe" (Commandant Capitän z. S. Fritze) ist am 29. Juni in Dartmouth eingetroffen und beabsichtigt am 14. Juli d. Js. nach Christiansand in See zu gehen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 30. Juni. Am gestrigen Sonntage ist die große Festhalle des zehnten deutschen Bundesschießens durch das „Probebankett" eingeweiht worden. Ueber 600 Damen und Herren hatten sich in dem in reichem Fahnenschmuck prangenden Raume vereinigt. Zumeist waren es die Kreise, die an dem bisherigen Gelingen des Werkes mitgewirkt, die Herren der verschiedenen Ausschüsse, die Bauleitenden, die Vertreter der betheiligten und benachbarten Gemeinden. Am Sonnabend fand Abends 9 Uhr die Beleuchtungsprobe auf dem Festplatz statt, die zur Zufriedenheit ausfiel. — Gestern Nachmittag wurde auf den Schießständen das Probeschießen vorgenommen. Einige Neuerungen an der Einrichtung der Schießstände finden in Schützenkreisen große Aufmerksamkeit. An jedem Schießstand befindet sich der Knopf einer elektrischen Leitung, welche dem hinter dem Scheibenstand in einer Vertiefung von etwa 3 Meter stehenden „Zieler" anzeigt, daß der Schuß abgeht und die Schießbahn frei zu halten ist. Als Sicherheitsvorrichtung gegen die Kugeln sind nach unten Schutzdämme errichtet, welche den Schießständen parallel laufen, während zur Sicherung nach oben in denselben Abständen über den Schutzdämmen Bretter emporragen, so daß ein unheilvolles Abgleiten der Kugeln ganz ausgeschlossen ist. Als Zieler sind vom General-Commando des Gardecorps 260 Soldaten abcommandirt worden. Gestern haben rund 47 000 zahlende Personen die Kassen des Festplatzes passirt. Der Andrang war zuweilen ein so gewaltiger, daß der Verkehr an den 14 Kassen vollständig ins Stocken gerieth; daher werden sofort die erforderlichen Baulichkeiten zur Aufnahme weiterer Kassen errichtet werden. Pferdebahn und Privatfuhrwerk waren ständig überfüllt. Alle Bierzelte waren stark besucht: das „Münchener Kindl" allein hat 42 Hectoliter Bier verschänkt. — Aus Rom ist durch den Draht der Besuch von 40 italienischen Schützen angekündigt worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Lemberg, 1. Juli. (Privattelegramm.) Die polnischen Blätter melden aus Warschau, die russische Regierung habe sich für die Einführung des Zonentarifes entschieden.

Pest, 1. Juli. (Privattelegramm.) Die renitente Haltung der Geistlichkeit gegen den Erlaß der Regierung bezüglich der Taufen von Kindern aus gemischten Ehen soll die Billigung des Papstes erlangt haben. Eine römische Depesche des hiesigen clericalen Organs kündigt an, die Anfrage des Episcopats bezüglich der gegen den Erlaß der Regierung einzunehmenden Haltung werde in den nächsten Tagen durch eine Encyklika dahin beantwortet werden, daß dem Erlasse nicht Folge geleistet werden könne.

Newyork, 1. Juli. (Privattelegramm.) In Süd-Californien sind sehr reiche Goldfelder entdeckt. Alles strömt dort hin. Man erwartet eine Wiederholung der früheren californischen Goldfieberzeit.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Juli.

Weizen, gelb			2. Orient.-A.	73,50	72,70
Juli	208,00	207,00	4% russ. A. 80	96,50	96,70
Sept.-Okt.	181,50	180,00	Lombarden	60,70	61,10
Roggen			Franzosen	103,25	103,20
Juli	158,00	157,70	Cred.-Actien	166,00	166,50
Sept.-Okt.	149,00	148,20	Disc.-Com.	222,00	222,90
Petroleum per 200 ℔ loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	168,00	168,00
Rüböl			Laurahütte	148,90	145,00
Juli	64,00	66,00	Oestr. Noten	174,50	174,00
Sept.-Okt.	54,80	54,40	Russ. Noten	235,10	234,30
Spiritus			Warsch. kurz	235,20	234,25
Juli-August	35,80	35,70	London kurz	20,345	20,35
Aug.-Sept.	35,90	35,90	London lang	20,195	20,20
4% Reichs-A.	107,40	107,40	Russische 5%	80,50	79,50
3½% do.	100,70	100,50	EW.-B. g. A.		
4% Consols	106,50	106,50	Danz. Priv.-Bank	—	—
3½ do.	100,70	100,70	D. Delmühle	117,25	120,00
3½% westpr. Pfandbr.	98,10	98,10	do. Prior.	119,00	119,50
do. neue	98,10	98,10	Mlaw. E.-B.	113,50	113,20
3% ital. g. Pr.	58,30	58,30	do. E.-A.	65,90	65,60
4% rm. G.-R.	87,00	86,70	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	100,20	100,30
5% Anat. Ob.	90,50	90,50	Danz. E.-A.	100,00	—
Ung. 4% Gdr.	89,70	89,90	Trk. 5% A.-A	90,00	90,00

Fondsbörse: fest. — Franzosen 103,25 excl. 0,20, Laurahütte 148,90 incl. 4 %.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Juli.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 148—194 M Br.
hochbunt 126—134℔ 146—194 M Br.
hellbunt 126—134℔ 142—191 M Br. 134—142 M bez.
bunt 126—132℔ 140—190 M Br.
roth 126—134℔ 142—190 M Br.
ordinär 120—130℔ 122—180 M Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 140 M, zum freien Verkehr 128℔ 190 M
Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli zum freien Verkehr 189 M Gd., transf. 139 M Gd., per Juli-August transit 139 M Br., 138 M Gd., per Sept.-Oktbr. transit 137½ M Br., 137 Gd., do. zum freien Verkehr 173 M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 137 M bez., per April-Mai transit 139½ M Br., 138½ M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 151—153 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 153 M, unterpoln. 105 M, transit 104 M
Auf Lieferung per Juli inländ. 149 M Gd., transit 105 M Gd., per Juli-August inländ. 138½ M Gd., transit 97 M Br., 96½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 133 M bez. und Gd., unterpoln. 97 M Br., 96 M Gd., transit 96 M Br., 95 M Gd., per Okt.-Nov. inländ. 132½ Br., 132 M Gd.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 83 M
Rübsen per Tonne von 1000 Kilo. Tendenz flau.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 150 M bez.
Kleie per 50 Kilogramm Weizen- zum See-Export 3,75 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 55 M Gd., per Oktbr.-Dez. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 35 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.
Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,05—12,10 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transit fest. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt 123℔ und 123/4℔ 134 M, gutbunt 128/9℔ 142 M per Tonne. Termine: Juli zum freien Verkehr 180 M Gd., transit 139 M Gd., Juli-August transit 130 M Br., 138 M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 173 M Gd., transit 137½ M Br., 137 M Gd., Oktbr.-Novbr. 137 M bez., April-Mai transit 139½ M Br., 138½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 190 M, transit 140 M

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 127℔ 153 M, etwas krank 124℔ 151 M, franco Station 124℔ 155 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Juli inländ. 149 M Gd., transit 105 M Gd., Juli-August inländ. 138½ M Gd., transit 97 M Br., 96½ M Gd., Sept.-Oktober inländ. 137 M bez., unterpoln. 97 M Br., 96½ M Gd., transit 96 M Br., 95 M Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 132 M Gd. Regulirungspreis inländischer 153 M, unterpolnisch 105 M, transit 104 M

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Mais russ. zum Transit 83 M bez. — Rübsen inländischer feucht 210 M, besserer 215 M per Tonne gehandelt. — Dotter russ. zum Transit 150 M per Tonne bez. — Weizenkleie zum Seeexport feine 3,75 per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,65, 4,67½ M per 50 Kilogr. bez. — Spiritus contingentirter loco 55 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per November-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 35 M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Getreide-Bestände am 30. Juni: Weizen 7485, Roggen 1178, Gerste 712, Hafer 22, Erbsen 30, Mais 190, Wicken —, Bohnen 100, Dotter 18, Rübsen excl. Danz. Oelmühle, 217, Hanfsaat —, Leinsaat 11 Tonnen

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Juni. Wind: WNW.

Angekommen: Gitano (SD.), Wood, Hull, Güter. — Ida, Fiß, Uechermünde, Mauersteine. — Johanna, Brütt, Stade, Salz.

Gesegelt: Georg, Räsch, Colbergermünde, Holz. — D. Siebler (SD.), Peters, Rotterdam, Güter.

1. Juli. Wind: OSO.

Gesegelt: Borussia, Zessin, London, Holz. — Vera, Danselow, Birkenhead, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kiefern Rundholz, Ingwer-Kressow, Galizien, Angarten-Ulanow, Duske, Pollackswinkel.

3 Traften kief. Balken, Sleeper, Schwellen, eichene Stäbe, Graf Plater-Dombrowitz, Rußland, Morawitz-Pinsk, Duske, Siegeskranz.

1 Traft kief. Rundholz, Kapolowitz-Kowno, Störmer-Stobbendorf, Albrecht, Neufahrwasser.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
1	8	752,7	+ 16,1	SSO. leicht, bed., regnerisch.
1	12	752,3	+ 20,0	SSO " " "

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röchner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Brattian, Band I, Blatt 12, auf den Namen des Carl Lehmann eingetragene, zu Brattian belegene Grundstück

am 4. September 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 740,41 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 271,24,90 Hectar zur Grundsteuer, mit 972 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7905

am 4. September 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neumark, den 23. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die Radaune-Brücke in Stadtgebiet im Zuge der Danzig-Berenter Provinzial-Chaussee soll mit einem neuen, 8 Ctm. starken Oberbelage versehen werden. Zur Vergebung der erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, veranschlagt auf 194,25 Mk., habe ich einen Submissionstermin auf

Montag, den 7. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr,

auf der hiesigen Landes-Bauinspektion, Neugarten 23/24 anberaumt und ersuche Unternehmer mir ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis dahin einzureichen. Die Bedingungen können während der Dienststunden auf der Landes-Bauinspektion eingesehen werden.

Danzig, den 28. Juni 1890.

Der Landes-Bauinspektor.

Breda. (7948

Auction

Hundegasse Nr. 122,

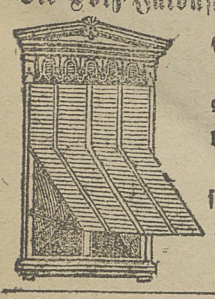
Donnerstag, den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr, mit herrschaftlichem nußbaum und mahagoni-Mobiliar:

3 Zimmereinrichtungen, darunter 1 Polisander-Pianino, Plüschgarnituren 2c. s. Intelligenzblatt, wozu höflichst einladet (7954

von Glaczewski,

Auctionsbureau, Kohlenmarkt 6.

Die Holz-Jalousienfabrik



von C. Steudel, Danzig, Fleischergasse Nr. 72 empf. ihre bestbekannt. Holz-Jalousien, sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franko.

Schönbuscher Märzen-Bier,

anerkannt bestes Königsberger Bier, empfiehlt A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13. (7548

Hauptgew.: 600 000 Rmk., 500 000 Rmk., 400 000 Rmk., 2 Mal 300 000 Rmk., 3 Mal 200 000 Rmk. u. s. w.

Original-Kauf-Loose 5. Cl. der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 M) versendet gegen baar, solange Vorrath reicht: 1/1 à 112, 1/2 à 56, 1/4 à 28, 1/8 à 15 M; ferner Kauf-Antheil-Loose 5. Classe mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 à 14, 1/16 à 7,50 1/32 à 3,75 1/64 à 2 M. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5 Cl. incl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Classe 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, solange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 M; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 M. Amtliche Gewinnlisten 4. Classe versende a 50 ₰ pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S. W., Neuenburgerstraße 25. (Gegründet 1868.) (7897

Soeben erschien (im Selbstverlage des Verfassers):

Telegraphen-Correspondent

(Schlüssel)

für den

allgemeinen Geschäftsverkehr

insbesondere auf dem Gebiet des

Getreide-, Producten- und Waaren-Handels.

Herausgegeben in deutscher und russischer Sprache von

S. B. Kahane,

Herausgeber der russischen „Danziger Börsen-Berichte" und vereidigter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache bei dem Königl. Land- und Amtsgericht Danzig.

Vorstehendes Werk enthält ca. 5500 Telegramme. Preis eleg. gebunden M 10,—. (7934

Gesellschaftsreise:

Kopenhagen-Stockholm-Kiel-Altona-Hamburg. 15 Tage. 350 M Alles frei. Abreise von Berlin 10. Juli. Prospect gratis! August: Zum Kaiserbesuch nach Petersburg-Moskau.

7949) Carl A. Riedel's Reise-Bureau, Berlin O.

Bad Nauheim

bei Frankfurt a. M., Station der Main-Weser-Bahn.

Naturwarme, kohlensäurereiche u. gewöhnl. Sool-Bäder, elektr. Bäder, salinische Trinkquellen u. alkalische Säuerlinge, Inhalations-Salon, ozonh. Gradirluft, Ziegenmolke. Sommer-Saison vom 1. Mai bis 30. Septbr. Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit. (7835

Grossh. Hess. Bade-Direction Bad-Nauheim. Jäger.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Logis 2c. durch Die Badedirection. (7846

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt

nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von chronischen Krankheiten und Schwächezuständen des kindlichen wie des reiferen Alters. Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.

Dr. Warschauer.

Rips-Pläne, Unterlege-Pläne, Staken-Pläne

in allen Größen und Qualitäten,

empfehlen in größter Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen.

Auch eine größere Partie gut erhaltener

gebrauchter Unterlege-Pläne

in den Größen von 10 Fuß Breite und 21 Fuß Länge,
" " " " 25 " " " 25 " "
" " " " 30 " " " 30 " "
zu ganz besonders billigen Preisen.

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,

Milchkannengasse 27. (7204

Sommer-Tricotagen,

Strümpfe und Socken, Touristen-Socken 3 Paar für 20 Pf. empfiehlt

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2. (7923

Patzenhöfer Bier

20 Flaschen für 3 M empfiehlt (7861

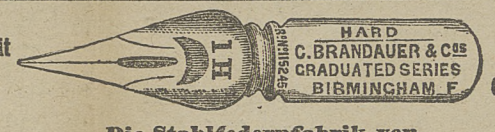
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Ackermanns Schlüsselgarn.

Vorzüglichste deutsche Näh- und Häckelgarne

eignen sich vortrefflich für jede Verwendung und sind zu haben in den meisten Engros- und Detail-Geschäften der Garn-, Kurz- und Posamentierwaaren-Branche. (7836

Neuheit im



Stahlfedern-Geschäft!

Die Stahlfedernfabrik von

C. Brandauer & Co. in Birmingham

empfiehlt ihre „Neue Serie abgestufter Härtegrade". — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind.

Durch dieses neue System wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: S. Löwenhain, Berlin W., 171 Friedrichstr.

Steam small (grobe Gruskohlen) ex Fahrzeug, für Brennereien, offerirt billigst (7572

A. W. Dubke, Ankerschmiedegasse 18.

1 Paar starke Wagenpferde werden zu kaufen gesucht Pfefferstadt 20. (7772

Jede **Namen-Stickerei** wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Original-Oxford-Böcke,

Anfang August aus England eintreffend, werden franko jeden Bahnhof unter günstigen Zahlungsbedingungen geliefert. Auch kauft junge Rambouilletschafe und englische Kreuzungsschafe zur Zucht, sowie starke Hammel (7524

Viehhändler Mews in Königsberg i. Pr.

Fabrik-Verkauf.

Eine am hies. Platz befindl. Fabrik, gut rentabel, Fachkenntn. nicht erforderl., ohne Concurrenz der 4 östl. Provinzen, sofort zu verkaufen. Zum Kauf sind nur 6000 M erforderlich.

Selbst-Reflekt. erf. Näh. u. 7947 in der Exped. dies. Ztg.

Ein **Bierverlag** mit guter Kundschaft, ist sofort oder vom 1. Oktober cr. zu verkaufen. (7789

F. Mielke,

Danzig, Jopengasse Nr. 7.

Zu verkaufen:

2 Dampfkessel

mit vollständiger Armatur (Cylinderkessel mit Dampfdom) 28,7 qm Heizfläche.

Offerten unter Nr. 7357 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Brauche p. bald u. später größ. **Posten Milch,**

Lieferung p. Wagen, Bahn oder Dampfer, auch hole größ. Posten ab, bei pünktlicher Zahlung.

Auch findet ein tüchtiger Hausknecht Stellung. (7765

Schlesische Molkerei von Joh. Kirchner, Hint. Adlers Brauhaus 6.

Ein in Zoppot, in der Danzigerstraße belegenes **Grundstück mit Garten,** soll fortzugshalb. schleunigst verk. werden. Näh. Danzigerstraße 29.

6 große, 2 Jahre alte, starke Oleanderbäume sind in Kahlbude zu verkaufen.

Ein großer alterthümlicher mahagoni Wäscheschrank in Kahlbude zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Antike Möbel

sind zu verkaufen Karpfenseigen 7 part. (7739

Eine sehr leistungsfähige Fabrik in **Tricot-Taillen** (Mittel-Genres) sucht in Danzig Herren als

Vertreter;

dieselben müßten die Kundschaft genau kennen und eventl. auch die betreffenden Provinzen bereisen. Offerten unter J. Z. 5930 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten. (7933

Directrice

gesucht per August/September für ein erstes Maaß-Confections-Geschäft der Provinz! Die Dame muß im Zuschnitt von Mänteln event. auch Costümen perfekt sein und mit Erfolg einer größeren Arbeitsstube vorstehen können; bei gutem Können ist das Engagement ein dauerndes, angenehmes, bei hohem Salair. Offerten m. Photographie u. Zeugn.-Abschriften sub W. 2282 bef. die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Elbing.

Für eine sehr gut empfohlene, anspruchslose, gebild. Wittwe in den 30er Jahren, welche eine Reihe v. Jahren größ. Haushalt. vorgestanden, wird ähnliche Stell. auch zur Erziehung mutterloser Kinder od. zur Pflege u. Gesellschaft einer älteren Dame zum 1. Oktober cr. gesucht. Beste Referenzen üb. bisherige Thätigkeit. Offerten bef. unter 7781 die Expedition dieser Zeitung.

Eine gebildete **junge Dame,** gewandte Verkäuferin, die das Papiergeschäft gründlich erlernt, wird f. ein hies. Geschäft gesucht. Adressen unter Nr. 7940 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein tücht. erfahr. Stellmacher, sow. e. verh. Grobschmied, verh. Kutscher m. gut. langjähr. Zeugn. ferner Wirthinnen, j. Mädchen z. Stütze der Frau, Ladenmädchen für Ausschank empfiehlt von sogleich auch später Prohl, Langgarten 115. (7953

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Verspätet.

Allen Denen die an der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Organisten Peter Hoffmann zu Steegen, theilgenommen haben, insbesondere dem Herrn Pfarrer Michalek für die tröstenden Worte, und den Herren Sängern der beiden Vereine danken wir aufs Herzlichste.

Steegen, den 30. Juni 1890.

Die Hinterbliebenen.

An Order!

Mit S./S. Gitano von Hull sind diverse Güter und Umladegüter eingetroffen:

ex S./S. Hindoo von New-York,
- S./S. Galileo von New-York,
- S./S. Torpedo von Liverpool.

Inhaber der indossirten Original-Connissemente werden gebeten, sich zu melden bei (7957

F. G. Reinhold.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie V. (letzte) Klasse, Ziehung 7. Juli cr., zu verschiedenen Preisen.

Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3, (7942
Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M 50 000. Loose à M 3 bei

Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Schloßfreiheit-Lotterie

Original-Loose

Ganze 115 M, Halbe 57,50 M, Viertel 28,75 M Achtel 14,50 M (7764

zu haben bei:

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21.

Strafe

trifft fast ausnahmslos auch denjenigen, welcher unwissentlich Polizeigesetze übertritt. Wer sich davor hüten will, bestelle und befolge die in nächster Zeit im Druck erscheinenden

Polizeiverordnungen für Danzig

(gebunden etwa 6 M)
in der **A. Müller früher Wedel'schen Hofbuchdruckerei.**

Ich bin verzogen und wohne jetzt

Breitgasse 88,

2 Treppen,
Ecke Tagnetergasse.
Sprechst.: 8—10 Vorm., 3—4 Nachm.

(7956) **Dr. Ginzberg,** pract. Arzt.

Meine Wohnung
befindet sich
Frl. Geistgasse 126 part.
C. Vaegler.

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (7857

Zur Erfrischung
empfehle:
Himbeer- u. Citronen-Limonadenpulver,
Citronen- u. Orangen-Essenz,
ff. Himbeer- und Kirschsaft,
Brause-Limonaden-Bonbons,
Brausepulver.
Albert Neumann.

Hochzeitsgeschenke,
Pariser Schmuck,
Photogr.-Rahmen,
Echt chines. Thee,
zu billigsten Preisen
bei (8559
Jacob H. Loewinsohn,
9 Wollwebergasse 9.

Ich fertige künstl. Zähne, Saugegebisse, besten Zahnersatz. Preis pro Zahn 3 M, incl. Platte und dazu gehörigen Operationen, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen, auch selbst wo kein Naturzahn im Munde ist.

F. F. Schröder,
Danzig, Langgasse Nr. 48, neben dem Rathhause.

Hoch Kölbiner Preßtorf

ist wieder vorräthig zu den Preisen von

M 27 frei Danzig,
- 30 - Langfuhr,
- 33 - Zoppot,

} pro Last.

---

3 Mark unter dem Subscriptionspreise
und 88 Mark unter dem amtlichen Preise versende ich zur Haupt- und Schlußziehung vom 7. bis 12. Juli cr. der

Schlossfreiheit-Lotterie

Original-Loose: 1/1 Mark 112, 1/2 Mark 56, 1/4 Mark 28, 1/8 Mark 14. } Porto und Liste
Antheil-Loose: 1/16 Mark 7,50, 1/32 Mark 3,75, 1/64 Mark 2. } 75 Pfennig.

M. Fraenkel jr., Bank- und Lotteriegeschäft, Berlin C., Stralauerstr. 44.

Die Westpreußische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Proz. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (7844

Große Partieen
wollener Kleiderstoffe
in allen hellen und dunklen Farben,
die gelegentlich sehr billig eingekauft habe,
empfehle ich
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
L. Cohn jr.,
Wollwebergasse Nr. 10.

Kämme und Bürsten
offerirt in großer Auswahl
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Ins Bad reisende

Herren und Damen empfehle ich mein anerkannt größtes Lager eleganter und dauerhafter

Schuhwaaren

Wiener, Prager und eignes Fabrikat.
Fabrikate von Otto Herz u. Co., Frankfurt a. M.
Weltberühmt und auf allen internationalen Welt-Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönt.
Namentlich empfehle ich die so beliebten
Promenaden-Schuhe
für Herren, Damen, Knaben und Kinder.
Gebirgsstiefel, Touristen-Schuhe, Strandschuhe und Bade-Pantoffel.
J. Willdorff, Kürschnergasse Nr. 9.

Schuhwaaren eigener Fabrikation.
Stiefel und Schuhe
für Herren und Damen,
von tadellosem Sitz, für jeden Geschmack passend
empfiehlt
in größt. Auswahl zu mäßigen festen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit
Fr. Kaiser,
20, Jopengasse 20,
I. Etage.

Bestellungen werden unter persönlicher Leitung ausgeführt. Fußleidende finden besondere Berücksichtigung. Reparatur-Werkstatt im Hause. (7921

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: **Fischmarkt 20/21.**

Neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (7856

Apotheker Drechsels
aromatisches
Salol-Mundwasser

ist in Folge seiner denkbar günstigsten Zusammensetzung das beste Mittel zur Erhaltung guter Zähne, zur Kräftigung des Zahnfleisches und zur vollständigen Desinfection des Mundes, zu haben in den meisten größeren **Apotheken à Flasche M 1,20** mit Gebrauchsanweisung.

In Elbing: Apotheke zum schwarzen Adler, Markt 16.
In Danzig: Elephanten-Apotheke. (7838

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupt- u. Schlussziehung

V. Klasse am 7. Juli und folgende Tage 1890.

1	Gew. à M.	600000	= 600000	M.
1	do.	500000	= 500000	"
1	do.	400000	= 400000	"
2	do.	300000	= 600000	"
3	do.	200000	= 600000	"
4	do.	150000	= 600000	"
10	do.	100000	= 1000000	"
20	do.	50000	= 1000000	"
10	do.	40000	= 400000	"
10	do.	30000	= 300000	"
20	do.	25000	= 500000	"
40	do.	20000	= 800000	"
100	do.	10000	= 1000000	"
150	do.	5000	= 750000	"
200	do.	3000	= 600000	"
500	do.	2000	= 1000000	"
1058	do.	1000	= 1058000	"
5384	do.	500	= 2692000	"
7514	**Gew. =**	**14**	**Millionen**	**400000 M.**

Hierzu empfehle **Original-Kaufloose** (Ganze à Hundertundfünfzehn Mark)

1/1	1/2	1/4	1/8 Loose	Antheil-Loose	1/16	1/32	1/64
zu 115,—	57,50	28,75	14,50 M.		zu 7,50	3,75	2,— M.

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.
Adresse für telegr. Geldsendungen ist: „Heintze, Berlin Linden".
Für Porto und Gewinnliste sind jeder Bestellung 50 Pfennig extra beizufügen. Die Bestellung bitte, um Verzögerungen im Versand der Loose zu vermeiden, der Einfachheit wegen direkt auf dem Abschnitt der Postanweisung zu notiren.

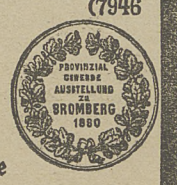
Loose sind in Danzig bei
Herrn Herm. Lau und Herrn Carl Feller
zu haben. (7898

Milchkannengasse Nr. 6. **P. Bertram,** Milchkannengasse Nr. 6.
Säcke-, Pläne-, Decken-Fabrik, Bettfedern- und Leinen-Handlung,
en gros & en detail,
empfiehlt zu den gegenwärtigen Einrichtungen der Sommerwohnungen sein großes Lager in:
Matratzen und Keilkissen, Schlaf- und Stepp-Decken, Bettwäsche u. Bettfedern, Marquisen-, Zelt- u. Tapezier-Leinen etc.
Roßhaare, Indiafaser und andere Polsterartikel
in jeder Qualität und größter Auswahl
zu den denkbar billigsten Tagespreisen.

Ripspläne

in allen Preislagen und Qualitäten mit Messingösen, 9×24, komplett von M 7 bis M 18.
Wasserdichte Pläne für Mieten, Maschinen und Wagen.
Getreide- u. Mehl-Säcke (3 Scheffel Größe)
aus Drell 1,10—2 M, Twill 0,90—1,10 M, Tarpawl 0,80—1.00 M,
andere Größen im Verhältniß, Signaturen gratis.
Jutesackband und Bindfaden, Sommer-Pferdedecken
aus blau, roth, grau ꝛc. ℔-Leinen mit und ohne Bruststück. **Monogramme ꝛc. billigst.**
Wollene und wasserdichte Pferdedecken, Schabraquen und Satteldecken
aus Filz, Fries und ℔-Leinen.
Deckengurte mit und ohne Polster, Matratzen u. ff. wollene Schlaf-Steppdecken, Strohsäcke und Arbeiter-Schlafdecken, Getreide-Leihsäcke
empfiehlt unter coulantesten Bedingungen (7946

P. Bertram,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik,
Danzig, Milchkannengasse 6.
3000 gebrauchte aber sehr gut erhaltene 3 Scheffel-Getreidesäcke räumungshalber sehr billig.



Zimmer-Douche bill. z. verk. Hundeg. 70, Saaleig.

2 kleine junge niedliche Hündchen sind billig zu verkaufen Adlers Brauhaus Nr. 4.

1 neuer großer Ripsplan und ein neuer Plan für Brauer ist zu verkaufen Altst. Graben 81.

Einen tücht., unverh. Hofmeister, der mit der Stellmacherarbeit vertraut ist, sucht von sofort oder später (7952
Philipsen, Stüblau.

Suche per sofort einen jungen Kaufmann als Buffetier.
Rudolf Braun,
Breitgasse Nr. 127. (7953

Ein jung. Goldarbeiter-Gehilfe und Graveur von auswärts sucht hier Stellung.
Adressen unter 7931 in der Expedit. dieses Blattes erbeten.

Nebenbeschäftigung in Buchf., Correspond., engl., franz. oder Comtoirarb. sucht ein j. Kaufm. Off. u. Nr. 7937 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Primaner wünscht in den Sommerferien Nachhilfestunden zu ertheilen.
Off. u. 7930 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Primaner der während der Ferien in Zoppot Stunden zu ertheilen wünscht melde sich unt. 7780 in der Exped. d. Zeitung.

Energ. Gymn.-Ober-Sekundaner sucht i. Zoppot währ. d. Ferien freie Stat. Nachhilfest. zu ertheilen. Adressen unter 7816 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Gute Pens. u. lieber. Behandl. ist zu haben Fleischergasse 18.

Comtoir
zu verm. Röpergasse 8, parterre.

Plätze, Höfe und Schuppen
am Wasser gelegen sind zu vermiethen. Näheres Adeggasse 1 bei **A. Reichenberg.** (7943

Mottlauergasse 11
eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern u. Zub., auf Wunsch auch Pferdestall, 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Meldung part.

Mein Grundstück in Langfuhr m. schön. Garten beabsichtige ich wegzugshalber zu verkaufen. Meldungen nur von Selbstkäufern sind unter 7932 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Langgasse 41, 1. Etage,
auch als Geschäftslokal passend,
5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Geschäft zwischen 11 und 1 Uhr. (7888

Borst. Graben 67 ein möbl. Zimmer zu verm., 2. Etage, auf Wunsch mit Pension. (7639

Jopengasse 66

ist die 2. Etage zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 2 Uhr Mittags.
Näheres im Bureau zu erfragen. (7858

Weinstube
C. H. Kiesau

empfiehlt in 1/1 Liter Carafon. Moselweine auf Eis zu 25, 30, 40 ₰. Rothweine in 1/1 Fl. zu 30, 40, 50 ₰. sowie vorzügliche Erdbeerbowle.

Tivoli-Garten.

Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger.

Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.
Allabendlich Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers
Ohaus.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰. Billets à 40 ₰ an den bekannten Verkaufsstellen. (7929

Höckerl-Bräu

(Freundschaftlicher Garten).
Auch bei ungünstigem Wetter:
Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger

Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke.
Auftreten der Herren **Krugler und Lipart.**
Anfang Sonntags 7 1/2 Uhr. Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰. Billets à 40 ₰ in den auf den Tageszetteln angegebenen Geschäften. (7924
Täglich wechselndes Programm.

Milchpeter.

Mittwoch, den 2. Juli:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Stabstrompet. Hrn. **R. Lehmann.**
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Milchpeter.

Donnerstag, den 3. Juli cr., zur Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz:
Großes
Extra-Park-Concert
mit
Schlachtmusik
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments in Uniform, unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Lehmann** und Mitwirkung eines **Tambour- und Schützenchors.**
Brillante Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr. Entree 20 ₰.
Passepartouts haben Giltigkeit.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.